Thorner  Zeitung

Begründet anno 1760

Ostdeutsche Zeitung und General-Anzeiger

Erscheint täglich. Bezugspreis vierteljährlich bei Abholung von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen in Thorn, Mocker und Podgorz 1,80 M., durch Boten frei ins Haus gebracht 2,25 M., bei allen Postanst. 2 M., durch Briefträger 2,42 M.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Seglerstraße 11.
Telegr.-Adr.: Thorner Zeitung. — Fernsprecher: Nr. 46.
Verantwortlicher Schriftleiter: Carl August Müller in Thorn.
Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung G. m. b. H., Thorn

Anzeigenpreis: Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 15 Pf. Reklamen die Petitzeile 30 Pf. Anzeigen-Annahme für die abends erscheinende Nummer bis spätestens 2 Uhr nachmittags in der Geschäftsstelle.

Nr. 284. Sonntag, 3. Dezember Erstes Blatt. 1905.

Tagesschau.

* Im Reichstage wurde gestern die Beratung der sozialdemokratischen Interpellation über die Fleischnot fortgesetzt.

* Zwischen den deutschen Behörden und den aufständischen Eingeborenen in Südwestafrika werden Friedensverhandlungen angebahnt.

Der Ablösungstransport der Kriegsschiffe von der westafrikanischen Station ist, nachdem er durch Nebel und Sturm einige Zeit aufgehalten war, gestern mit dem Dampfer „Eleonore Wörmann" wohlbehalten in Hamburg eingetroffen.

* Das internationale Flottendemonstrations-Geschwader erhielt Befehl, auch die türkische Insel Imbros zu okkupieren.

* Eine Offiziers-Versammlung in Petersburg sprach ihre Sympathien mit der russischen Freiheitsbewegung aus.

* Im Petersburger 2. Garde-Sappeur-Bataillon, bei dem 8. und 14. russischen Dragoner-Regiment, sowie der dritten Artillerie-Brigade sind Meutereien ausgebrochen.

Ueber die mit * bezeichneten Nachrichten findet sich näheres im Text.

Das Steuerbouquet.

III.

Die Stempel-, Fahrkarten- und Automobilsteuer.

Die bisherigen festen Stempelsätze von 10 Pf. für Konnossemente und Frachtbriefe im Schiffsverkehr mit ausländischen Häfen der Nord- und Ostsee, des Kanals oder der norwegischen Küste und von 1 M. für Konnossemente und Frachtbriefe im Schiffsverkehr mit anderen ausländischen Seehäfen bleiben für den Stückgutverkehr unverändert bestehen. Hinzu tritt eine feste Stempelabgabe für Konnossemente, Frachtbriefe, Ladescheine, Einlieferungsscheine im Seeverkehr zwischen inländischen See- und Flußhäfen und für alle sonstigen Frachtbriefe, Paketadressen, Gepäckscheine, Beförderungsscheine oder andere eins der bezeichneten Papiere ersetzenden Schriftstücke. Ein Satz von 5 Pf. kommt zur Anwendung auf alle Frachten, von denen die Frachturkunde ergibt, daß der Frachtbetrag 50 Pf. nicht erreicht. Völlig befreit sind Gepäckscheine über Reisegepäck und Frachturkunden über frachtfreie Sendungen. — Im Eisenbahn- und Postverkehr erfolgt die Einziehung des Stempelbetrages durch die Eisenbahn- und Postverwaltung.

Personenfahrkarten im Eisenbahnverkehr auf inländischen Bahnlinien und im Dampfschiffsverkehr auf inländischen Wasserstraßen unterliegen einem festen nach den Fahrklassen abgestuften Stempel. Dieser beträgt im Eisenbahnverkehr für einen Fahrausweis I. Klasse 40 Pfg., II. Klasse 20. Pfg., III. Klasse 10 Pfg. und IV. Klasse 5 Pfg., im Dampfschiffsverkehr 10 Pfg. und, wenn verschiedene Fahrklassen geführt werden, für die höheren Fahrklassen 20 Pfg. Soweit im Eisenbahnverkehr eine vierte Wagenklasse nicht geführt wird, der Fahrpreis der dritten Wagenklasse aber den Satz von 2 Pfg. für das Kilometer nicht übersteigt, gilt der Satz von 5 Pfg. auch für die dritte Wagenklasse. Fahrkarten von Straßen- und ähnlichen Bahnen, welche getrennte Wagenklassen nicht führen, werden wie Fahrkarten dritter Klasse behandelt. — Befreit sind Fahrkarten, deren tarifmäßiger Fahrpreis den Betrag von 2 Mk. nicht übersteigt. Hierbei ist bei Zeitkarten der Gesamtpreis maßgebend. Außerdem genießen völlige Befreiung die zu ermäßigten Preisen ausgegebenen Militär- und Arbeiterfahrkarten.

Die Verpflichtung zur Entrichtung der Abgabe liegt bei Fahrkarten, die im Inland ausgestellt werden, den Eisenbahnverwaltungen und Dampfschiffahrtsunternehmungen ob, die den Betrag von dem Erwerber der Karten einzuziehen berechtigt sind. Bei im Ausland ausgegebenen Fahrkarten soll das nähere der Bundesrat bestimmen.

Der Beförderung von Personen dienende Frachtfahrzeuge dürfen zum Befahren öffentlicher Wege und Plätze nur in Gebrauch genommen werden, wenn zuvor bei der zuständigen Behörde gegen Zahlung des Abgabenbetrags eine Erlaubniskarte gelöst worden ist. Die Abgabe von der einzelnen Erlaubniskarte zerfällt in einen festen Grundbetrag und einen weiteren nach der Zahl der Pferdekräfte des Fahrzeugs sich vervielfältigenden Betrag. Der Grundbetrag beträgt für Krafträder 10 Mk., für Kraftwagen mit ein oder zwei Sitzplätzen 100 Mk., für solche mit mehr als zwei Sitzen 150 Mk. Daneben sind von jeder Pferdekraft des Kraftrades und Kraftwagens oder dem Teile einer Pferdekraft 5 Mk. oder, falls das Fahrzeug, wie regelmäßig bei Krafträdern, nicht mehr als vier Pferdekräfte hat, 2 Mk. zu entrichten. — Für Kraftfahrzeuge von im Auslande wohnenden Besitzern werden zur vorübergehenden Benutzung des Kraftfahrzeuges im Inlande Erlaubniskarten mit fünf- und solche mit dreißigtägiger Gültigkeitsdauer zu ermäßigten Stempelsätzen ausgegeben.

Der Stempelabgabe werden alle Quitttungen unterworfen, die im Inland ausgestellt oder ausgehändigt werden, sofern sie über einen Betrag von mehr als 20 Mk. lauten. Die Abgabe beträgt 10 Pf. von jedem einzelnen Schriftstück oder, wenn es mehrere Quittungen enthält, von jeder einzelnen Quittung. — Befreit sind u. a.: Quittungen, aus denen sich ergibt, daß die Hingabe der Geldsumme behufs Begründung einer Verbindlichkeit zur Rückzahlung oder Wiederauszahlung erfolgt ist. Nur im Postanweisungsverkehr sind die Bescheinigungen seitens der Post über den Empfang der auf portoflichtige Postanweisungen eingezahlten Geldbeträge stempelpflichtig. Der Stempel für die Einlieferungsbescheinigung ist auf der Postanweisung zu verwenden. Das gleiche gilt, wenn die Post, wie dies bei Uebersendung der infolge Postauftrags eingezogenen Geldbeträge, sowie der eingelösten Nachnahmebeträge geschieht, eine Bescheinigung über die Einzahlung des Geldbetrags nicht erteilt; Quittungen über die auf einer Zwangsverpflichtung des öffentlichen Rechtes beruhenden Zahlungen (Steuern, Gebühren, Strafgelder u. s. w).; Quittungen über Gehalts- und sonstigen Dienstbezüge oder Pensionen der Reichs- und Staatsbeamten, der Beamten im Gemeinde-, Kirchen- und Schuldienst oder im Dienste einer landesherrlichen Haus- oder Hofverwaltung und der Militärpersonen, sowie ihrer Hinterbliebenen; Quittungen über Lohn- und Gehaltsbezüge solcher Personen, die zu einer der nach dem Invalidenversicherungsgesetze vom 13. Juli 1899 versicherungspflichtigen Klassen gehören; Quittungen über Rückzahlungen aus Sparkassen, sowie über Unfall-, Invaliden- und Altersrenten, Unterstützungen, Krankengelder, Beerdigungskosten, Witwen und Waisengelder und ähnliche Zahlungen aus öffentlichen oder privaten, nicht auf den Gewinn der Unternehmer berechneten Kosten und Anstalten.

Die Verpflichtung zur Stempelentrichtung wird erfüllt durch Verwendung von Vordrucken, die vor dem Gebrauch vorschriftsmäßig abgestempelt sind, oder von Stempelmarken nach näherer Anordnung des Bundesrats.



Stimmungsbild aus dem Reichstag.

Berlin, 1. Dezember.

Die „schwere Not der Zeit" übt anscheinend keine sonderliche Anziehungskraft auf die Reichsboten aus, die Frequenz ist seit gestern ganz erheblich abgeflaut, wie man im Börsenjargon sagt. Über die leeren Bänke gleiten die dürftigen Wellen der Beredsamkeit, und Graf Posadowsky scheint zuweilen der einzige zu sein, der den Rednern Gehör schenkt. Herr von Podbielski, der sich auch heute wieder bemüht hat, schaut etwas gelangweilt drein, und auch ein wenig verärgert. Es ist eben ziemlich unbequem auf dem Mockierstuhl. Als erster Redner spricht Herr Dove von der Freisinnigen Vereinigung. Er ist von den agrarischen Qualitäten des preußischen Landwirtschaftsministers durchaus eingenommen, aber er erhofft von Herrn v. Podbielski, daß bei ihm bald die Erkenntnis zum Durchbruch gelangen und ihn zur Öffnung der Grenzen veranlassen werde. Herr Stubbbendorf von den Freikonservativen hofft das Gegenteil, wie man mühsam seinem Geflüster entnimmt. Dritter im Bunde ist Herr Paasche, der mit dem Landwirtschaftsminister wieder nicht zufrieden ist. Billige Scherze sollte man unterlassen, meint der Redner, zumal sie leicht mißverstanden und aufgebauscht werden können. Im übrigen verspricht sich der nationalliberale Führer nichts von Öffnung der Grenzen. Die Fleischteuerung würde sie nicht beseitigen können. Graf Reventlow schlägt wieder den „frisch-fröhlichen" Ton an, den gestern Herr von Oldenburg sang. Ein bischen radauhaft, wie immer, aber mitunter recht interessant. „Fleischnot is nicht", das ist nur Suggestion, die von seiten der Presse auf das Publikum ausgeübt wird zu Gunsten der Händler und Schlächter. Was Herr Dr. von Skarzynski dem Hause erzählt, ist beim besten Willen nicht wiederzugeben: man hat kein Wort davon auf der Tribüne gehört. Abg. Molkenbuhr bläst in die Kriegsschalmei seines Genossen Scheidemann und provoziert eine kurze Erklärung des Landwirtschaftsministers über die Seuchengefahr. Graf Schwerin-Löwitz spricht der Regierung das Vertrauen der Rechten aus für ihre Festigkeit; die Mehrheit des Hauses stehe hinter ihr. Herr Gotthein gehört nicht zu dieser Mehrheit, wie er ausdrücklich konstatierte; er greift die Regierung scharf an wegen der Bevorzugung des Agrariertums und nimmt die Städte in Schutz gegen die Anschuldigung, sie wären es, die den Streit zwischen Stadt und Land heraufbeschworen haben. Nach den sehr treffenden Ausführungen des freisinnigen Redners ist das Haus der Fleischnot satt und beschließt — es geht auf 7 Uhr — die Vertagung. Morgen will man erst den Nachtragsetat für Südwestafrika an die Reihe nehmen und dann wieder zu leeren Fleischtöpfen zurückkehren. Wie man sich erzählt, ist noch eine recht stattliche Anzahl von Rednern vorgemerkt — das kann niedlich werden!

---

4. Sitzung vom 1. Dezember 1 Uhr.

Am Bundesratstisch: Graf Posadowsky, v. Podbielski.

Die Besprechung der sozialdemokratischen Interpellation betr. die Fleischnot wird fortgesetzt.

Abg. **Dove** (freis. Verein.). Er und seine Freunde hätten es nicht so leicht mit den Wählern wie Herr v. Oldenburg, der den Wählern sage, wenn die Fleischpreise stiegen, könnte man sich mehr Schnaps kaufen. Der Reichskanzler sollte sich doch nicht hinter Kompetenzbedenken verschanzen, sondern eingreifen. Der Zwischenhandel übt berechtigte und notwendige Funktionen aus, die bezahlt werden müssen. Eine Ausschaltung des Zwischenhandels wird nicht zur Verbilligung des Fleisches führen. Gewiß müssen wir alle Kräfte zusammennehmen, um unsere schwere Rüstung zu tragen zum Schutz gegen Angriffe von außen, aber das Volk darf daneben nicht noch andere unnötige Lasten tragen, die nur einseitig einem Stande zukommen. (Beifall links).

Abg. **Stubbendorff** (Rpt.) führt die herrschende Fleischnot auf die mangelhafte Futterernte des Vorjahres zurück. Dem Landwirt könne man auch einen Verdienst gönnen und müsse sein Vieh vor Seuchen bewahren. (Sehr richtig! rechts).

Abg. Dr. **Paasche** (ntl.). Wir haben mitgearbeitet an den Gesetzen, die unserer Landwirtschaft, insbesondere der Viehzucht, verstärkten Schutz gewähren. Wir werden festhalten an dieser Politik. Die Fleischteuerung wird nirgends geleugnet, auch auf der Rechten nicht, aber man sollte das nicht aufbauschen zu einer Agitation gegen die Landwirte. Freilich, ein großer Teil meiner Freunde bedauert aufs lebhafteste, daß der Regierungsvertreter v. Podbielski die Sache nicht mit dem nötigen Ernst behandelt hat. Was aber später von der Regierung geschah, ist voll anzuerkennen (Lachen links), wenn man auch für Oberschlesien das Kontingent gleich von vornherein hätte erhöhen können. (Ruf links: na also!). Die bestehenden hohen Schweinefleischpreise sind unserer Ansicht nach etwas Vorübergehendes. Die Seuchengefahr ist für unsere Viehzucht viel größer, als die Leute in der Stadt sich träumen lassen. (Sehr wahr! rechts).

Abg. Graf **Reventlow** (Antisem.). Wenn der Landwirtschaftsminister auf dem Standpunkt des Herrn Scheidemann stände, dann müßte er innerhalb 24 Stunden demissionieren, das wäre konstitutionell, denn die große Mehrheit steht auf dem Standpunkt, der dem der Sozialdemokraten entgegen ist. Besser wäre es ja gewesen, keine Witze in solcher Sache zu machen. Die Presse, die so viel über Fleischteuerung schreibt, ist mit schuld an den hohen Preisen, es wird eine Art Suggestion durch die Zeitungen erweckt. (Zustimmung rechts). Das Fleischergewerbe erkennen wir natürlich in vollstem Umfang als daseinsberechtigt an, aber es gibt einen direkt schädlichen Zwischenhandel, der überflüssig ist. Die Öffnung der Grenzen würde nicht einmal etwas nützen, denn z. B. in Österreich herrscht selbst Viehmangel. In der russischen Viehzucht aber gibt es wenig gesundes Vieh. Wenn bessere Futterjahre kommen, werden die Preise wieder sinken, und dann sollten die Städte ihre Schlachthofgebühren erniedrigen. Dann brauchte man sich nicht auf den Städtetagen zu blamieren, so gut man kann. (Beifall rechts). Wir vertreten einen vielseitigen Standpunkt, Sie (zu den Soziald.) einen einseitigen Konsumentenstandpunkt. Es wäre Zeit, daß Sie mal eine Anleihe machten. Abg. **Bebel**: Bei Ihnen? (Heiterkeit.)

Abg. Graf **Reventlow** (Ant.) fortfahrend: Ja wohl, bei uns eine Anleihe bezüglich der Erkenntnis der wirklichen Hergänge, bezüglich Aufrichtigkeit gegen sich selbst und andere (Lachen bei den Sozd. Beifall rechts).

Abg. v. **Skarzynski** (Pole) schließt sich den gestrigen Ausführungen des Abg. Herold an. Seine Darlegungen bleiben im einzelnen auf der Tribüne unverständlich.

Abg. **Molkenbuhr** (Sozd.) polemisiert gegen den Abg. Grafen Reventlow. Die Schlacht- und Viehhofgebühren verteuern das Fleisch nur wenig. Trotz erhöhter Löhne ist dem Arbeiter keine bessere Lebenshaltung möglich, denn er muß alles den Agrariern opfern. Der Zwischenhandel allein trägt auch nicht die Schuld, übrigens hätten wir nichts dagegen, wenn es gelänge, den Zwischenhandel überhaupt zu beseitigen, denn der ist auch nur ein Erzeugnis des Kapitalismus. Sie (nach rechts) betreiben offen rücksichtslose Interessenpolitik, uns aber veragen Sie es, wenn wir das Arbeiterinteresse vertreten. (Beifall bei den Sozd.)

Landwirtschaftsminister **von Podbielski** geht auf veterinärpolizeiliche Fragen ein. In den letzten Jahren haben wir zweimal erhebliche Ansteckungen erfahren, wogegen wir uns wehren müssen. Zuerst kam die Trichinengefahr aus Amerika und dann aus Dänemark die Tuberkulose. Wir müssen den Kampf gegen die Seuchen weiter durchführen und haben hoffentlich den Erfolg, daß schließlich auch noch die Rotlaufseuche bei unsern Schweinen verschwindet. Hoffentlich kommen wir auch zu einer Verständigung mit den Städten, wenn ein jeder sich bemüht, dem andern entgegenzukommen. Bedenken Sie, daß im vorigen Jahr der Kartoffelpreis für den Zentner loco auf 2,50 Mk. stieg. Das erklärt den Mangel an Futtermitteln. Ich habe vom August bis Dezember keine angenehme Existenz geführt. (Heiterkeit.) Die Caprivischen Handelsverträge haben unsere Landbevölkerung in die Städte getrieben. Helfen Sie mit, unsere Landbevölkerung wieder seßhaft zu machen. Das Ideal ist, daß der heimische Arbeiter wieder auf heimischer Scholle arbeiten kann. (Beifall rechts.)

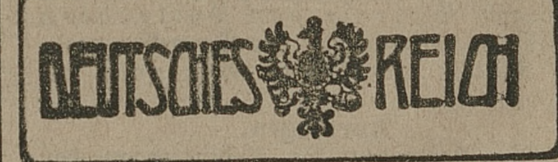
Abg. Graf **Schwerin-Loewitz** konstatiert, daß die große Mehrheit des Hauses hinter den Regierungen steht und hofft, daß die Regierungen stets diese Festigkeit zeigen würden.

Abg. **Gothein** (freis. Vg.) führt aus, Herr von Podbielski fasse sein Amt auf nicht als Staatsminister, sondern als Agent der agrarischen Interessen. Der Minister sprach von einer Revolverpresse. Wo gibt es eine schlimmere Revolverpresse als bei den Agrariern? Das deutsche Volk hat ein Recht, vom Reichskanzler die Öffnung der Grenzen zu verlangen. Es muß der Wiederkehr einer Fleischnot mit allen Mitteln begegnet werden. Die heutige Politik der Regierung ist nicht geeignet, dem deutschen Volk das Tragen der neuen schweren Lasten zu erleichtern, die man jetzt von ihm verlangt. (Beifall links.)

Nunmehr wird ein Vertagungsantrag angenommen.

Nächste Sitzung Sonnabend 1 Uhr (Rechnungssachen; zweiter Nachtragsetat für Südwestafrika, betr. den Bahnbau Lüderitzbucht-Kubub und Fortsetzung der heutigen Beratung.)

Schluß 6¾ Uhr.



Aus dem Landtage. Über das Schulunterhaltungsgesetz ist es, wie gegenüber den Angaben der „Köln. Volksztg." und der „Köln. Ztg." von nationalliberaler und konservativer Seite behauptet wird, doch noch nicht zur Einigung gekommen. — Das Herrenhaus hält seine erste Plenarsitzung am nächsten Dienstag nachmittags 3 Uhr ab mit der Tagesordnung: Konstituierung des Hauses. Wahl des Präsidenten, der beiden Vizepräsidenten und der Schriftführer.

Ein Parlamentsidyll aus einem Kleinstaat. Die ländlichen Bewohner des Fürstentums Ratzeburg beschlossen in großen Versammlungen, bei den Landtagswahlen im Januar die Abgeordneten zum Beziehen des Landtages zu verpflichten. Dieser ist seit 1871 regelmäßig beschlußunfähig gewesen.

Friedensverhandlungen in Südwestafrika. Die Hoffnung, daß nach Samuel Isaaks Übergabe der Kriegszustand in Südwestafrika, wenigstens was das Hottentottenland betrifft, bald beendet werden könne, scheint sich zu erfüllen; sie erhält neue Nahrung durch glaubhafte Meldungen über eingeleitete Friedensverhandlungen. Ein Telegramm aus London berichtet: „Aus Kapstadt

wird hierher telegraphiert, in wenigen Tagen werde eine Friedenskonferenz zwischen den deutschen Behörden und den Aufständischen in Deutsch-Südwestafrika stattfinden. Die Nachricht käme von der Kap-Polizei an der deutschen Grenze. — Diese Meldung klingt durchaus nicht unwahrscheinlich in Anbetracht der mehrfach geäußerten Meinung des neuen Gouverneurs von Lindequist, der die Beendigung des Aufstandes nicht in der Vernichtung des Gegners sieht, sondern in Unterhandlungen, nachdem man ihm die Überlegenheit der deutschen Waffen gezeigt hat. Diesen Augenblick kann der Gouverneur sehr wohl jetzt für gekommen erachten, nachdem der geschlossene Widerstand des Feindes als gebrochen betrachtet werden kann."

Eine neue Verlustliste. Ein Telegramm aus Windhuk meldet: Im Gefecht bei Garnarub am 21. November wurden verwundet: Leutnant Graf Hans v. Hardenberg aus Hardenberg, Unterleibschuß; Unteroffizier Rudolf Blome aus Warburg, Knochenschuß linker Ellenbogen; Reiter Alexander Götz aus Wreschen, Fleischschuß recht. Oberarm.



Österreich.

Die Wahlreform vor dem Parlament. Im österreichischen Abgeordnetenhause legten am Donnerstag die verschiedenen Parteien durch ihre Redner ihre Stellungnahme zu dem vom Ministerpräsidenten von Gautsch am Dienstag skizzierten Regierungsentwurfe zur Wahlreform dar, der im allgemeinen den Beifall des Hauses fand. Natürlich mangelte es auch nicht an Sonderwünschen, besonders da einige Parteien durch die Wahlreform für ihren parlamentarischen Besitz fürchten.

Frankreich.

Ausständige und Polizei. In Paris hatten ausständige Erdarbeiter der Untergrundbahn am Donnerstag nach Schluß einer Versammlung einen Zusammenstoß mit Arbeitswilligen, in die Polizei eingriff. Zwölf Polizeibeamte wurden dabei verwundet. Es wurden etwa 20 Personen verhaftet. Freigesprochen wurden in dem Prozeß gegen Malato und Genossen wegen des in der Rue Rohan gegen den König von Spanien und den Präsidenten Loubet verübten An- [illegible] in Freiheit gesetzt.

Die Marokkokonferenz verschoben. In dem gestern im Elysé abgehaltenen Ministerrat teilte Ministerpräsident Rouvier mit, die Konferenz von Algeciras sei bis Anfang Januar verschoben worden, weil die Vertreter des Sultans nicht bis zum 20. Dezember in Algeciras sein können. Weiter wird gemeldet: Die Ernennung zweier deutscher Vertreter hat in Paris Erbitterung erregt, besonders die Tattenbachs, weil dieser als Franzosenfeind gilt. Déroulède richtete in einer großen Versammlung heftige Angriffe gegen Deutschland und den Kaiser. Er sagte, er wolle umherziehen und im ganzen Lande die Einigkeit aller Franzosen gegen den drohenden äußeren Feind predigen.

Spanien.

Der König auf Freiersfüßen. Der Londoner „Standard" berichtet, daß die Verlobung des Königs Alfons mit der Prinzessin Eugenie von Battenberg unmittelbar bevorsteht. Die Prinzessin werde als Königin den Namen Viktoria annehmen.

Norwegen.

Wie Norwegen die Bedingungen der Unionslösung erfüllt. Aus Frederikshald wird gemeldet: Die Schleifung der Grenzfestungen hat begonnen. Proviant, Munition, Waffen u. s. w. sind fortgeschafft worden; man ist dabei, die Drahthindernisse zu entfernen. Die Panzertürme und Geschütze werden fortgeschafft, sobald entschieden ist, wie und wo sie Verwendung finden sollen.

Türkei.

Die Flottendemonstration geht weiter. Der Sultan ist und bleibt hartnäckig. Der vorgestrige Ministerrat in Konstantinopel beschloß, die definitive Entscheidung der Mächte über die Forderungen der Mächte hinauszuschieben, um die Einigkeit der Mächte zu erproben. Wegen dieser andauernden Hartnäckigkeit der Pforte erhielt das internationale Geschwader Befehl, auch die Insel Imbros zu besetzen.

Admiral Tschuknin über die Kämpfe in Sewastopol.

Der jetzt vorliegende amtliche Bericht über die neuesten Vorgänge im Schwarzen Meere bestätigt in allen Hauptpunkten die ungeheuerlichen Meldungen, welche wir von den Land- und Seekampf bei Sewastopol veröffentlichten. Der amtliche Bericht wird uns wie folgt übermittelt:

Der Petersburger Marinestab veröffentlicht folgendes Telegramm, das der Marineminister vorgestern von dem Kommandanten des Militärbezirks Odessa, dem Vizeadmiral Tschuknin, erhalten hat: Am 28. November stand eine kampflose Erledigung der Meuterei in Aussicht. Wir umstellten die meuternde Abteilung mit Truppen und stellten ihnen eine letzte Frist, sich auf Gnade und Ungnade zu ergeben. Die Meuterer eröffneten jedoch den Angriff, indem sie sich des Torpedobootszerstörers Swirepiy und drei anderer Torpedoboote bemächtigten, die sich dem Otschakow näherten. Alle diese Schiffe und der Otschakow hißten die rote Flagge. Darauf hißte der Otschakow das Signal „Schmidt befehligt die Flotte". Vormittags bemächtigten sich bewaffnete Abteilungen der Meuterer der kleinen Fahrzeuge im Hafen und des Panzers Panteleimon (der frühere Potemkin), der abgerüstet war. Die Offiziere wurden gefangen genommen und an Bord des Otschakow gebracht. Man konnte gegen dieses Vorgehen der Meuterer nichts machen, da die Flotte auf Befehl des Kommandierenden des 7. Korps abgerüstet war. Von den Meuterern waren die gefangenen Offiziere an Bord des Otschakow gebracht in der Hoffnung, daß man gegen so viele Offiziere nicht feuern würde. Schmidt erklärte den gefangenen Offizieren, daß, sobald von den Truppen Feindseligkeiten unternommen werden würden, er die Offiziere hängen lassen würde. Um $3^1/_2$ Uhr wurde aus Feldgeschützen gegen die Schiffe, die sich in der Südbucht befanden und rote Flaggen gehißt hatten, und gegen die übrigen Fahrzeuge der Meuterer das Feuer eröffnet. Als auch der Otschakow anfing zu feuern, erwiderten die Batterien der Nordseite und die Schiffe des Geschwaders sofort. Der Torpedobootszerstörer Swirepiy wurde von dem Kreuzer Pamjat-Merkuria, dem Panzerschiff Postißlaw und dem Torpedobootszerstörer Kapitän Sacken lebhaft unter Feuer genommen und alsbald kampfunfähig gemacht; auch zwei Torpedoboote wurden außer Gefecht gesetzt, eins von ihnen sank. Der Otschakow hatte kaum sechs Schuß abgegeben, als er die weiße Flagge hißte, worauf das Geschwader das Feuer gegen ihn einstellte. An Bord des Otschakow war Feuer ausgebrochen, und es wurden deshalb Boote ausgesandt, um die Mannschaften zu retten. Schmidt, als Matrose verkleidet, suchte zu entkommen, wurde aber festgenommen. Ein Minenschiff mit 300 Sperrminen an Bord, das in der Südbucht lag, wurde von der eigenen Besatzung gleich bei Beginn des Feuers zum Sinken gebracht, weil man eine Explosion der Minen befürchtete. Während des Geschützfeuers gegen den Otschakow wurde von den Feldbatterien auch auf die Marinekasernen geschossen und das Feuer von diesen Kasernen aus erwidert.

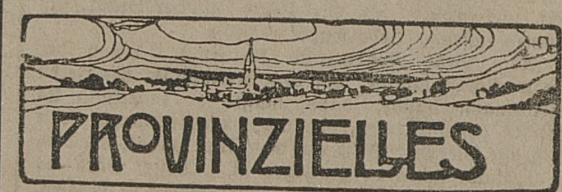
Während der Nacht zum 1. Dezember haben sich ungefähr 1500 Mann mit 10 Maschinengewehren dem Regiment Brest ergeben; ferner wurden die Kasernen von den Truppen besetzt. Die Kasernen, in denen sich die Meuterer befanden, waren bereits am 29. November von den Truppen besetzt. Die Gesamtzahl der meuterischen Mannschaften, die sich ergeben haben oder an Bord des Otschakow gefangen genommen wurden, beträgt 2000. — In Sewastopol herrscht jetzt Ruhe. — Fregattenkapitän Slawotschinsky, der während des Kampfes verwundet wurde, ist seinen Wunden erlegen.

* * *

Anschließend geben wir folgende Telegramme wieder: In Petersburg allgemein verbreiteten Gerüchten zufolge fand am Donnerstag in der Nikolaus-Generalstabsakademie mit Genehmigung des Akademiedirektors eine Offiziersversammlung statt, in der die Versammelten ihre Sympathie mit der großen, ganz Rußland bewegenden freiheitlichen Bewegug kundgaben. Gestern sind im zweiten Garde-Sappeurbataillon Unruhen ausgebrochen.

Das Petersburger Telegraphenamt hat soeben den Ausstand begonnen.

Wie dem Svenska Telegramm-Byran aus Haparanda gemeldet wird, ist das gesamte Telegraphenpersonal in Finnland vorgestern in den Ausstand getreten, mit Ausnahme von Kemi und Tornea, wo der Ausstand gestern begann.



Briesen, 1. Dezember. In der gestrigen Sitzung des Komitees für den Briesener Luxuspferdemarkt wurde beschlossen, den Luxuspferdemarkt im Jahre 1906 am 10. und 11. Juli und die mit dem Markte verbundene Lotterieziehung am 12. Juli stattfinden zu lassen.

bz. **Goßlershausen,** 1. Dezember. Infolge eines starken Hustenanfalls fiel der bejahrte Herr Rentier Zimmel vom Stuhl und erlitt so schwere innere Verletzungen, daß der Tod kurze Zeit darauf eintrat. — Das zweijährige Töchterchen des Eigentümers Brischke fiel in ein Gefäß mit heißem Wasser und erlitt sehr schwere Brandwunden. Sein Zustand ist hoffnungslos.

Marienburg, 1. Dezember. Erhängt hat sich gestern in seiner Wohnung der Maurergeselle Johann Bartsch von hier. Das Motiv zu dieser Tat dürfte in Lebensüberdruß zu suchen sein. Bartsch stand im 80. Lebensjahr.

Elbing, 1. Dezember. Justizrat Battré, der von hier scheidet, wurde gestern bei dem ihm zu Ehren veranstalteten Abschiedskommers der Liedertafel zum Ehrenmitglied ernannt. Der Scheidende gehörte 15 Jahre lang dem Verein an.

Elbing, 1. Dezember. Die Gänseeinfuhr aus Rußland zieht sich in diesem Jahre, wohl infolge der durch den Eisenbahnerstreik herbeigeführten Transportverzögerung, länger als sonst hin. Der heutige Viehzug brachte wieder einige Wagenladungen Gänse nach Elbing zur Weiterbeförderung.

Alenstein, 1. Dezember. Die hiesige Ostbank-Filiale ist in eine Zweigniederlassung umgewandelt worden und hat vor kurzem eine Agentur in Lyck und jetzt eine in Osterode eingerichtet.

Pr. Holland, 1. Dezember. Die Arbeiter in der hiesigen Stahlfabrik von Oehlschlägel & Co. beanspruchten eine Lohnerhöhung von 15 Proz. Da ihnen diese nicht gleich gewährt wurde, traten am vergangenen Mittwoch etwa 30 von ihnen in Ausstand. Nachdem ihnen aber etwa 12 Proz. Erhöhung zugestanden sind, haben sie die Arbeit wieder aufgenommen.

Königsberg, 1. Dezember. Das Dienstmädchen Auguste Schmolei, das sich infolge unvorsichtigen Umgehens mit Petroleum beim Feueranmachen am Dienstag früh schwere Brandwunden, insbesondere am Unterleib, zugezogen hatte, ist am Donnerstag verstorben.

Labischin, 1. Dezember. Der Gutsbesitzer Sauer hat das Gut Dombrowken bei Labischin für 750 000 Mark erworben. Frühere Besitzer waren die Kaufleute Moritz Lippmann und Willy Kiewe in Labischin. — Der Wirt Koerth in Chalupska hat seine 400 Morgen große Wirtschaft an die Ansiedlungskommission verkauft.

Hohensalza, 1. Dezember. Eine Trauerfeier für die ermordeten Juden in Rußland fand in der hiesigen Synagoge statt. Rabbiner Dr. Cohn gedachte des entsetzlichen Unglücks, welches 117 jüdische Gemeinden in Rußland betroffen hat, und der Greueltaten, welche dort verübt worden sind, der 15 000 hingemordeten Männer, Greise und Jünglinge, Frauen und Kinder, der Witwen und Waisen, welche dem Elend und der Not preisgegeben sind, der unzähligen Kranken und Verwundeten.

Schneidemühl, 1. Dezember. Die zweite Lehrerprüfung fand im kathol. Lehrerseminar statt. Es hatten sich 13 Lehrer gemeldet, von denen 12 erschienen waren. Von diesen haben 8 die Prüfung bestanden.

Janowitz, 1. Dezember. Gestern entgleiste der um $4^1/_4$ Uhr aus Elsenau hier eintreffende Personenzug auf dem hiesigen Bahnhofe. Wie verlautet, war die Weichenstellung falsch bewerkstelligt worden, und die Lokomotive fuhr auf einige Kohlenwagen auf; dabei wurde sie nebst einem Personenwagen beschädigt. Personen sind nicht verunglückt.

Krojanke, 1. Dezember. Auf der hiesigen Probstei entstand Feuer, das eine Scheune, einen Schafstall und einen Schuppen einäscherte.

Lissa, 1. Dezember. In der Stadtverordnetenwahl der 1. Abteilung wurde an Stelle des zum Stadtrat gewählten Bankiers Schreyer Baumeister Müller wiedergewählt. Bei der Stichwahl wurde Buchdruckereibesitzer Eisermann mit großer Mehrheit wiedergewählt.

Strelno, 1. Dezember. Infolge der Unruhen an der russischen Grenze waren seit dem 17. v. Mts. zur Unterstützung der Grenzbeamten nach den Grenzübergangsorten Jerzyce, Krumknie, Papros und Wojcin je drei berittene Gendarme kommandiert. Dieses Kommando ist gestern aufgehoben worden, da an der Landesgrenze sich alles ruhig verhält.

Ostrowo, 1. Dezember. Ein Eisenbahnunfall ereignete sich in der Nähe der Nachbarstation Ocionz. Ein beladener Möbelwagen des Spediteurs Teichmann wollte über das Bahngleis fahren und blieb an den Schienen hierbei so fest liegen, daß er nicht vorwärts kam, ehe der fällige Zug vorüberging. Der Wagen wurde von der Lokomotive erfaßt und zertrümmert, von den drei vorgespannten Pferden verendeten auf der Stelle zwei.



Thorn, 2. Dezember.

— **Personalien.** Der Sekretär und Dolmetscher Fechner bei dem Amtsgericht in Carthaus ist auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt worden. — Der Hilfsgerichtsdiener Jahn bei dem Landgericht in Thorn ist zum Gerichtsdiener bei dem Amtsgericht in Marienenwerder ernannt worden. — Der Grenzaufseher Krause in Danzig ist zum Zollassistenten in Strasburg befördert und der Zollassistent Radünz in Danzig nach Thorn versetzt. Der Grenzaufseher Teschke in Neufahrwasser ist nach Gollub versetzt. — Als Grenzaufseher auf Probe sind einberufen: der Hoboist Helbing in Thorn nach Schillno, der Vizefeldwebel Kortsch in Thorn nach Gollub.

— **Unser Reichstagsabgeordneter, Herr** Bankdirektor Ortel, hat es in seiner kurzen parlamentarischen Laufbahn bereits zu Amt und Würden gebracht. Er wurde zum Schriftführer der nationalliberalen Fraktion gewählt.

— **Sitzung des Bezirkseisenbahnrats.** Um Ermäßigung der Bahnfracht für Rohmaterialien der keramischen Industrie sind die beiden keramischen Fabriken in Kolmar i. P. vorstellig geworden. Der Antrag wurde insbesondere für Rohton, Porzellansand, Kaolin und Porzellanerde angenommen. Es sollen die Erzeugnisse um 25 Prozent billiger gegen die bisherigen Frachtsätze verfrachtet werden. Dieselben Erzeugnisse aus Schlesien und Sachsen sollen auch für andere keramische Fabriken an und östlich der Oder, nördlich der Linie Frankfurt-Posen-Thorn gelegen, zu denselben ermäßigten Frachtsätzen befördert werden. Eine Ermäßigung der Kohlenfrachten wurde abgelehnt. Die Eisenbahnverbindung Allenstein-Danzig soll durch Abkürzung des Aufenthaltes in Marienburg für den Mittagszug verbessert werden. Auf Antrag des Herrn Seydel-Chelchen soll ein neues Zugpaar zwischen Königsberg und Insterburg während der Dauer des Sommerfahrplanes eingeführt werden. Ferner wurde ein Antrag des Majors von Schulzen genehmigt, den Minister zu bitten, die 200-Zentner-Wagen in ihrem Bestande zu erhalten und nicht auf Kosten der 300-Zentner-Wagen zu vermindern. Es handelt sich dabei um Frachtersparnisse. Fahrplanangelegenheiten beschlossen die Sitzung. Die nächste Sitzung findet in Königsberg am 23. Juni statt.

— **Westpreußischer Provinzialverband des Deutschen Flottenvereins.** Den Ehrenvorsitz des Provinzialverbandes hat Herr Staatsminister Delbrück übernommen, den Vorsitz der Kreis- und Ortsgruppe Marienwerder Herr Regierungspräsident Dr. Schilling. An neuen Gruppen bezw. Verteilungsstellen haben sich in letzter Zeit gebildet: Neukirch im Kreise Marienburg, Schöneck und Schönsee.

— **Westpreußischer Provinziallehrerverein.** In den Weihnachtsferien — wahrscheinlich am 29. Dezember — soll ein preußischer Lehrertag in Berlin stattfinden, in welchem die Wünsche der Lehrerschaft zum Schulunterhaltungsgesetze kund getan werden sollen. Der Vorstand des Provinziallehrervereins bittet die Zweigvereine, die Vorlage sofort nach Erscheinen in Beratung zu nehmen und die Ansichten und Wünsche unverzüglich dem Provinzialvorstande mitzuteilen. Die Vorsitzenden der Provinzialverbände sind verpflichtet, spätestens bis zum 18. Dezember einen bezüglichen Bericht an den geschäftsführenden Ausschuß des preußischen Landes-Lehrervereins in Magdeburg einzureichen.

— **Russischer Telegraphenverkehr.** Die infolge des Ausstandes der russischen Telegraphenbeamten unterbrochene telegraphische Verbindung nach Rußland ist in beschränktem Maße auch zwischen Königsberg und Wilna wieder aufgenommen worden. Ferner können über Grajewo Telegramme nach den Gouvernements Lomza, Grodno und Lublin und durch die Grenznachbarleitungen Telegramme nach Alexandrowo, Lubicz, Tauroggen, Wirballen und Kowno Beförderung erhalten.

— **Für die Liebesgabe des Gustav-Adolf-Vereins** hatte der Zentralvorstand die drei Gemeinden Fürstenfeld (Steiermark), Gramtschen (Westpreußen) und Singen (Baden) zur Wahl gestellt. In Gramtschen muß das 600 Jahre alte, viel zu kleine Kirchlein, das einst der deutsche Ritterorden gebaut hat, durch einen Neubau ersetzt werden, den die arme Geweinde aus eigener Kraft nicht leisten kann. Für das Liebeswerk standen im ganzen 35 472 Mark zur Verfügung; davon waren 21 682 Mark für die siegende, 13 800 Mark für die beiden unterliegenden Gemeinden bestimmt. Von 242 abgegebenen Stimmen fielen 127 auf die westpreußische Gemeinde Gramtschen, die damit den Sieg erang und die große Gabe davontrug, während Fürstenfeld und Singen je 6852,50 bezw. 6937,50 M. erhielten. Als Festort für die nächstjäkrige Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Vereins (September 1906) in Augsburg gewählt worden.

— **Aus dem Theaterbureau.** Sonntag, den 3. Dezember nachm. 3 Uhr wird bei halben Kassenpreisen: „Robert und Bertram" Posse mit Gesang in 5 Bildern von G. Räder zum letzten Male gegeben. Abends $7^1/_2$ Uhr verabschiedet sich nnser Gast — Frau Maria Reisenhofer — und zwar als „Isabella" in dem A. Dumasschen Schauspiel: „Der Fall Clemenceau". — Das Repertoir der nächsten Woche ist folgendes: Dienstag und Donnerstag 2 Wiederholungen „Der Mann im Monde" Posse mit Gesang von Ed. Jacobson, und „Demetrius" von Schiller, Freitag „Die Logenbrüder" Schwank in 3 Akten von Karl Laufs und Kurt Kraatz, Sonnabend „Richard III" Trauerspiel in 5 Aufzügen von W. Shakespeare". — In Vorbereitung befindet sich: „Aschenbrödel", „Wohltätige Frauen", „Der Regiments-Don Juan", „Sieben Geißlein", „Hänsel und Gretel", und „Der Stabstrompeter".

— **Das Promenadenkonzert** wird bei günstiger Witterung morgen mittag 12 Uhr auf dem Neustädtischen Markt vom Trompeterkorps des Ulanen-Regiments Nr. 4 ausgeführt.

— **Submission.** Heute vormittag 9 Uhr fand auf dem Geschäftszimmer des hiesigen Proviantamts die Vergebung der Fleisch-

lieferungen für das erste Halbjahr 1906 für die hiesige Garnison in 2 Losen statt. Abgegeben wurden 6 Offerten, darunter eine verspätet, und zwar von Herrn Scheda Tews, Schinauer Rapp. G. Guiring (Baseler). Der Mindestfordernde war für Los 1 (Rind-, Kalb- und Hammelfleisch) Rapp mit 105 230,95 Mk. Da jedoch in der Offerte des Herrn Scheda ein Irrtum unterlaufen ist, war Herr Sch. bei Anerkennung dieses Irrtums durch die Intendantur des XVII. Armeekorps mit 104 992,50 Mk. der Mindestfordernde. Bei Los 2 (Schweinefleisch, Speck und Wurst) war Herr Scheda mit 106 070,63 Mk. Mindestfordernder

— **Konzert des Herrn Artuso.** Auf das von morgen ab im Schützenhause hierselbst stattfindende Vokal- und Instrumental-Konzert des Sängers Herrn Franz Artuso sei hiermit empfehlend hingewiesen.

— **Für Amateur- und Berufsphotographen.** Vom 3. bis 5. Dezember findet in den Geschäftsräumen der Firma Anders u. Co., Breitestraße 32 eine Kodak-Sonder-Ausstellung statt. Der Besuch der Ausstellung und ganz bes. das Anhören der v. Herrn Ingenieur Sürth gehaltenen Vorträge, die mit praktischen Vorführungen verbunden werden, ist allen Anhängern des Photographie-Sports, und denen, die es werden wollen, nur zu empfehlen.

Stadttheater.

„Die Kameliendame", Dramatisches Gemälde in 5 Aufzügen von A. Dumas, Sohn.
Erstes Gastspiel der Frau Maria Reisenhofer.

Dumas nennt seine Kameliendame ein dramatisches Gemälde. Er tut recht daran, es nicht ein Drama zu nennen. In einer Reihe von Bildern schildert er uns das Leben der Pariser Halbweltlerinnen und auf diesem Hintergrunde das Schicksal eines dieser armen Mädchen, die sich durch ein Leben des Flitterglanzes hindurchtändeln, bis das Alter seine Furchen in ihr Gesicht eingräbt und sie entweder zu redlichen Ehefrauen macht — das gehört in Paris durchaus nicht zu den Seltenheiten — oder sie in den tiefsten Schmutz des Lebens hinabschleudert, und dies dürfte am meisten der Fall sein. Fast ebenso oft aber ist der Tod schneller als das Alter. Die Ausschweifungen durchtollter Nächte, das Rennen von einem Genuß zum andern untergraben auf die Dauer die stärkste Gesundheit. Und dann geht es den armen Mädchen so, wie es der Marguerite Gauthier des jüngeren Dumas geht; sie sterben dahin wie eine Blume, die morgens gebrochen wird und abends verwelkt ist. Aber nicht alle sterben wie Marguerite. Meistens sind Armut, Not und Verlassenheit die Begleiter der Krankheit und die Vorboten des Todes. Die Heldin, die uns Dumas schildert, ist eben eine Ausnahme in jeder Beziehung. Sie ist besser als die andern Grisetten, wenigstens wird sie es unter dem läuternden Einflusse einer reinen Liebe. Sie hat die Kraft, auf ihren geliebten Armand zu verzichten, um seinem Glück und dem seiner Schwester nicht im Wege zu stehen. Diese Charaktergröße soll belohnt werden. Armands Vater selbst gibt seine Zustimmung, Marguerite in seine Familie aufzunehmen, die Liebenden liegen einander in den Armen, doch es ist zu spät: der Allbezwinger Tod tritt dazwischen. Unserer deutschen Auffassung von der Moral mag in der „Kameliendame" manches zuwiderlaufen. Es sind eben französische, speziell Pariser Sitten, die uns geschildert werden, aber geschildert werden sie von der Feder eines Meisters der dramatischen Dichtkunst.

Genau besehen birgt die „Kameliendame" nur eine Rolle, die der Marguerite. Neben ihr müssen alle anderen handelnden Personen verblassen, aber diese eine Rolle gibt ihrer Trägerin jede gewünschte Gelegenheit, ihre Kunst zu entfalten, sie ist eine Virtuosenrolle ersten Ranges und allein schon hinreichend, das Stück dauernd auf dem Spielplan zu erhalten. Gestern abend verschaffte sie uns die Bekanntschaft einer hervorragenden Berliner Bühnenkünstlerin, der Frau Maria Reisenhofer. Das mit Spannung erwartete Gastspiel enttäuschte nicht, brachte aber auch keine besondere Ueberraschung. Ob Frau Reisenhofer sich die berufenste Vertreterin der „Kameliendame", Sarah Bernhardt, zum Vorbilde genommen hat? Wir möchten es glauben. Ihre Auffassung der Rolle war ganz in dem Stil der „göttlichen" Sarah gehalten. Dasselbe gedämpfte, fein abgetönte Spiel, dasselbe ängstliche Vermeiden alles Zuviel, dieselbe Beherrschung der Rolle bis in alle Einzelheiten. Selbstverständlich kann eine so reife und berufene Künstlerin wie Frau Reisenhofer sich wohl die große Sarah zum Vorbilde nehmen und doch niemals zur Nachahmerin werden. An der sonst musterhaften Leistung war wohl nur das eine auszusetzen, daß der Gast zeitweise so leise sprach, daß er selbst in den vorderen Reihen des Parketts nicht verständlich war.

Mit der Unterstützung durch das Ensemble, die Frau Reisenhofer gestern abend fand, wird sie jedenfalls sehr zufrieden gewesen sein. Unsere hiesigen Künstler füllten ihre Rollen vorzüglich aus, und es ergab sich ein tadelloses Zusammenspiel. Besonders lobend sind von unseren Künstleren die Herren Paulus, Falke, Wilhelm, Wehlau Wolffarth, Oskar Maximilian und die Damen Walden, Schulte, Hartmann, Stiewe, Borell und Morella zu nennen.

Weshalb Dumas sein Stück „Die Kameliendame" nennt, ist gestern abend wohl niemand klar geworden. Um den Schleier dieses Geheimnisses zu lüften, sei verraten, daß Marguerite Gauthier eine leidenschaftliche Liebhaberin der Kamelien ist. Tiefgründige Literaturkenner haben auch noch eine innere Beziehung zwischen dieser Blume und Marguerite herausgefunden. Wenn nun auch die Direktion nicht so weit zu gehen braucht, wie die vorgenannte Pariser Tragödin, die, wenn sie in ihrem Pariser Theater die Kameliendame spielt, die ganze Bühne mit lebenden Kamelien anzufüllen pflegt, so hätte sie doch wenigstens für einige dieser Blumen sorgen können, und wenn sie von Papier gewesen wären. M.



Posen, 2. Dezember. Drei **deutsche Rittergüter** in den Kreisen Neidenburg u. Ragnit wurden **von Polen angekauft.**

Berlin, 2. Dezember, Gouverneur **Lindequist** meldet, daß der **Widerstand der Herero** gänzlich **gebrochen** ist. Die Operationen gegen einzelne Gehöfte durch Patrouillen seien eingestellt.

Berlin, 2. Dezember. In einem an die preußischen Eisenbahndirektionen gerichteten Erlaß verbietet der Verkehrsminister dem Eisenbahnpersonal den Genuß aller alkoholischen Getränke während des **Dienstes.**

Straßburg i. Els., 2. Dezember. Die Meldung eines auswärtigen Blattes, von dem Bistum **Metz** seien mit Genehmigung der Regierung sieben **neue Klöster** errichtet worden, ist vollständig **unzutreffend.** Ein vor längerer Zeit gestellter Antrag auf Zulassung eines Klosters im Bistum Metz, der übrigens ohne Zutun der kirchlichen Behörde erfolgte, ist abgelehnt worden.

Ein Attentat auf den Zaren?

London, 2. Dezember. Aus Petersburg wird gemeldet: Hier herrschen alarmierende Gerüchte, daß in Zarskoje Selo unter den Gardeoffizieren eine Verschwörung gegen den Zaren entdeckt worden sei. Ein Großfürst soll darin verwickelt sein. Selbst die Hofbeamten geben zu, daß etwas Wichtiges passiert ist. Sicher sei aber jedenfalls, daß die Garde nicht zuverlässig ist. Nur noch die Kosaken seien verläßlich. Es heißt, daß sämtliche Kosaken, insgesamt 450 000 Mann mobilisiert werden sollen.

Petersburg, 2. Dezember. Die gestrigen Gerüchte über die Vorgänge am Hofe nehmen festere Gestalt an. Nach einer Lesart soll Großfürst Dimitrij Konstantinowitsch den Zaren an der Hand, nach einer anderen Version ein anderer Großfürst ihn am Kopfe verwundet haben.

Petersburg, 2. November. Die Gerüchte über ein Attentat auf den Zaren werden für unbegründet erklärt. (Dieses Dementi war zu erwarten, ob es den Tatsachen entspricht, wird die Zukunft lehren. Die weiter unten gemeldete Verhaftung von Offizieren des Gardekorps gibt jedenfalls den Attentatsgerüchten einen Schein der Wahrheit.)

Petersburg, 2. Dezember. Gestern abend wurden eine Anzahl Mannschaften des Garde-Kürassier-Regiments, des Garde-Husaren-Regiments und des Leib-Garde-Schützen-Batailons der kaiserlichen Familie festgenommen, weil sie verschiedene Forderungen stellten, darunter die, daß sie nicht zu Polizeidiensten bei Unruhen herangezogen werden.

Warschau, 2. Dezember. Durch kaiserlichen Ukas, der auf tegraphischem Wege hierher übermittelt wurde, wird der Kriegszustand in ganz Polen aufgehoben.

Budapest, 2. Dezember. Fejervay ist zurückgekehrt. Die **Demission** des Kabinetts ist **nicht erfolgt.** Wie verlautet, habe der Kaiser alle Vorschläge des Kabinetts angenommen.



Kurszettel der Thorner Zeitung.

Berlin, 2. Dezember.		1. Dez.
Privatdiskont	$4^5/_8$	$4^5/_8$
Österreichische Banknoten	85,05	85,05
Russische "	216,—	216,—
Wechsel auf Warschau	—,—	—,—
$3^1/_2$ pZt. Reichsanl. unk. 1905	101,—	101,—
3 pZt. "	89,50	89,50
$3^1/_2$ pZt. Preuß. Konsols 1905	101,10	101,10
3 pZt "	89,40	89,40
4 pZt. Thorner Stadtanleihe	103,20	103,10
$3^1/_2$ pZt. " " 1895	—,—	—,—
$3^1/_2$ pZt. Wpr. Neulandsch. II Pfbr.	98,20	98,20
3 pZt. " " II "	86 60	86,40
4 pZt. Rum. Anl. von 1894	91,30	—,—
4 pZt. Russ. unif. St.-R.	—,—	79,50
$4^1/_2$ pZt. Poln. Pfandbr.	88,—	88,50
Gr. Berl. Straßenbahn	199,—	199,—
Deutsche Bank	24 ,25	241,—
Diskonto-Kom.-Ges.	188,—	187,75
Nordd. Kredit-Anstalt	122,40	122,25
Allg. Elektr.-A.-Ges.	223,—	224.40
Bochumer Gußstahl	244,—	244,50
Harpener Bergbau	214,50	215,10
Laurahütte	249,10	250,50
Weizen: loko Newyork	97,—	—,—
" Dezember	183,—	183,—
" Mai	188,25	189,—
" Juli	—,—	—,—
Roggen: Dezember	168,75	169,25
" Mai	173,—	174,—
" Juli	—,—	—,—

Wechsel-Diskont $5^1/_2$ pZt., Lombard-Zinsfuß $6^1/_2$ pZt.

Städtischer Zentral-Viehhof in Berlin.

Berlin, 29. November. (Eigener telephonischer Bericht.) Es standen zum Verkauf: 488 Rinder, 1171 Kälber, 6894 Schafe, 9044 Schweine. Bezahlt wurde für 100 Pfund oder 50 Kilogramm Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pfennig): **Rinder.** Ochsen: a) 75 bis 78 Mk., b) 70 bis 74 Mk., c) 63 bis 68 Mk., d) 58 bis 62 Mk. Bullen: a) 74 bis 77 Mk., b) 69 bis 73 Mk., c) 58 bis 62 Mk. Färsen und Kühe: a) — bis — Mk., b) 64 bis 66 Mk., c) 60 bis 62 Mk., d) 57 bis 59 Mk., e) 54 bis 55 Mk. **Kälber:** 87 a) bis 94 Mk., b) 78 bis 84 Mk., c) 61 bis 71 Mk., d) 54 bis 60 Mk. **Schafe:** a) 80 bis 83 Mk., b) 75 bis 77 Mk., c) 55 bis 59 Mk., d) — bis — Mk., e) — bis — Mk. **Schweine:** a) 74 bis — Mk., b) 71 bis 73 Mk., c) 68 bis 70 Mk., d) 69 bis — Mk.

Die Geburt eines

Töchterchens

zeigen an

Max Kuttner und Frau
Sophie Kuttner.

Victoria-Garten.

Jeden Sonntag:

Großes Familienkränzchen.

Reichs-Adler

Mocker.

Großes Tanzkränzchen.

Es ladet ein **E. Krampitz.**

M.-G.-V. „Liederhort".

Die nächste Gesangprobe findet nicht Donnerstag, sondern

Sonnabend, den 2. Dezember,

abends 9 Uhr statt.

Um vollzähliges und pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.

Fest-Dichtungen

Hochzeitskarmen, Tafellieder, Prologe fertigt **Marcus,** Coppernicusstr. 3 pt.

Bürgergarten.

Jeden Sonntag nachmittag:

Großes Familien Kränzchen,

wozu freundlichst einladet

Emil Weitzmann.

Empfehle meine Lokalitäten für Vereine und Privatfestlichkeiten zur unentgeltlichen Benutzung.

Stadttheater in Thorn.

Direktion: **Carl Schröder.**

Sonntag, den 3. Dezember.
Nachm. 3 Uhr
(bei halben Kassen-Preisen):

Robert und Bertram

Posse mit Gesang von G. Räder.

Abends 7½ Uhr:

Drittes und letztes Gastspiel Frau Maria Reisenhofer.

Der Fall Clemenceau.

Schauspiel in 5 Aufz. von A. Dumas.

Dienstag: **Mann im Monde.**

Polizeiliche Bekanntmachung.

In Gemäßheit der ministeriellen Anweisung vom 10. Juli 1892 — betreffend die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe — wird für alle Zweige des Handelsgewerbes einschließlich des Papierhandels in Thorn die Ausübung des Gewerbebetriebes an den letzten vier Sonntagen vor Weihnachten und am Sonntag, den 31. Dezember d. J. in der Weise gestattet, daß der Geschäftsverkehr an diesen Tagen in den Stunden von 7 bis 9, 11 vormittags bis 3 und von 4 bis 6 Uhr nachmittags stattfinden darf.

Thorn, den 1. Dezember 1905.

Die Polizei-Verwaltung.

Paletots 8.-

M. 32.- 25.- 22.- 18.- 14.-

fertig & nach Mafs kauft man am billigsten bei

Altmann & Brzezinski

Telef. 395. Breitestr. Ecke Gerberstr. 33/35.

Ziegelei-Park.

Heute, nachmittags 4 Uhr:

Streich-Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des Fuß-Artl.-Regts. Nr. 15.

Eintritt pro Person 25 Pfg., Familienbillets (3 Pers.) 50 Pfg.

Vorzüglicher Kaffee und Kuchen.

Bekanntmachung.

Zur anderweiten Vermietung des Gewölbes Nr. 15 und des Kellers Nr. 22 im hiesigen Rathause für die Zeit vom 1. April 1906 bis dahin 1909 haben wir einen Termin auf

Montag, d. 18. Dezember cr. mittags 12 Uhr

im Amtszimmer des Herrn Stadtkämmerers (Rathaus 1 Treppe) anberaumt, zu welchem Mietsbewerber hierdurch eingeladen werden.

Die der Vermietung zu Grunde zu legenden Bedingungen können in unserm Bureau 1 während der Dienststunden eingesehen werden. Dieselben werden auch im Termin bekannt gemacht.

Jeder Bieter hat vor Abgabe eines Gebots eine Bietungskaution von 15 Mk. bei unserer Kämmerei-Kasse einzuzahlen.

Thorn, den 27. November 1905.

Der Magistrat.

Krieger-Verein

Montag, den 4. Dezember,
7½ Uhr abends:

Hauptversammlung

im großen Saale des Schützenhauses.

Tagesordnung:

1. Verschiedenes.
2. Vorstandswahl.

Nach Erledigung des geschäftlichen Teiles etwa 9½ Uhr: **Vortrag** des Unterzeichneten:

„Reisebilder aus Amerika".

Der Vorsitzende.
Maercker.

Zweigverein des evangelischen Bundes, Thorn.

Dienstag, den 5. Dezember,
6 Uhr nachmittags:

General-Versammlung

der Mitglieder im Konfirmanden-Saale der neustädtischen Kirche.

Tagesordnung:

1. Vorstandswahl.
2. Bericht des Schriftführers.
3. Rechnungslegung des Kassenwarts.

Der Vorstand.

Agenten oder Reisende,

welche Gastwirte auf dem Lande besuchen, können sehr ins Geld geh. Artikel mitnehmen, wofür

35% Provision

sof. ausz. Off. u. **F. M. 694** befördert die Annoncen-Expedition **Daube & Co., Königsberg i. Pr.**

Herren

welche sich dem Versicherungs-Fache widmen, bezw. zum Inspektor ausbilden wollen, wird durch fachmännische Unterstützung und Einarbeit., Gelegenheit geboten, sich eine gute gesicherte Existenz zu schaffen. Off. unter **J. N. 7231** a. d. Geschäftsst.

Lehrling

stellt sofort ein

photographisches Atelier Kruse & Carstensen.

Einen Lehrling

mit guter Schulbildung stellt ein **Assmus,** Zeughaus-Büchsenmacher.

---

1 Aufwärterin

sucht **S. Altmann** Gerberstr. 33/35.

Als

praktische Weihnachtsgeschenke

empfehle ich:

Pelzkolliers — **Handschuhe** — **Unterröcke**

Muffen — **Strümpfe** — **Blusen**

Kinder-Garnituren — **Korsetts** — **Schürzen**

Taschentücher — **Gürtel** — **Seid. Tücher**

Ballshawls — **Fächer** — **Handtaschen**

Chemisettes — **Kragen** — **Hosenträger**

Kravatten — **Portemonnaies** — **Kragenschoner**

Wollene Unterkleider
für Damen, Herren und Kinder.

Größte Auswahl! — Reelle Bedienung! — Billigste Preise!

Alfred Abraham

31 Breitestrasse 31.

Schützenhaus-Restaurant Thorn.

Sonntag, den 3. Dezember cr. und folgende Tage:

Frei-Konzert.

Italienische Kompagnie „Bella Maria".

Dir.: **Franzesko Artuso,**
Inhaber verschiedener Kunstscheine.

Vokal- und Instrumental-Konzert: Klavier, Violine und Mandoline.

Gesang: Opern, Operetten und Neapolitanische Lieder mit Tambourin.

Auftreten in National-Kostümen.

Beginn 5 Uhr. **Programm 15 Pfg.**

Artushof.

Sonntag, den 3. Dezember, abends 8 Uhr:

Gr. Streich-Konzert

des Musikkorps Fußartillerie-Regiments Nr. 15.

Zur Aufführung gelangen u. a. Ouverturen: Mozart's „Don Juan", Suppé's „Dichter und Bauer". Fantasien: Weber's „Freischütz", Strauß' „Fledermaus", „Großmütterchen", Salon-Ländler für 2 Solo-Violinen. Walzer „Immer oder Nimmer" von Waldteufel, „Mondnacht auf der Alster" von Fetras.

Neu: „Die Lotosblume" von Linke, „Zipfelchen vom Himmelreich", Walzerlied aus der Ausstattungs-Revue: „Auf ins Metropol", Holländer.

Eintrittspreis: 50 Pfg. Familienbillets (3 Personen) **1 Mk.** Eintrittskarten a **40 Pfg.** und Logen sind vorher am Buffett des Artushofes zu haben. Von 10 Uhr ab **Eintritt 20 Pfg.**

Krelle, Königl. Musikdirigent.

Wiener Cafè, Mocker.

Sonntag, den 3. Dezember:

Grosses Familien-Kränzchen

verbunden mit

Kappenfest und Ueberraschungen.

Jeder Gast erhält eine Kappe gratis!
Getränke und Speisen billigst in bekannter Güte.

Hierzu ladet freundlichst ein
Telefon 296. **Max Schiemann.**

Schützenhaus Mocker.

Beliebtes Familien-Restaurant.
5 Minuten von der elektrischen Bahn.

Sonntag, den 3. Dezember cr.:

Grosses Familien-Kränzchen.

Anfang 4 Uhr.

Wozu frenndlichst einladet

A. Böhm.

Verein deutscher Katholiken.

Montag, den 4. Dezember,
8½ Uhr abends
im kleinen Saale des Schützenhauses:

Monatsversammlung.

Vortrag

des Herrn Lehrer **Mausolf** über das Werk:

„Als Arbeiter in Amerika"

von Regierungsrat **Kolb.**

Klavierunterricht

Stunde 50 Pfg. erteilt. Wer? sagt die Geschäftsst. d. Ztg.

Was bringt uns das Christkind?

So fragen auch die Pfleglinge unserer Anstalten, Krüppel, Sieche, Kranke und Waisen. Wer gedenkt ihrer liebevoll zum Weihnachtsfest? Gaben jeder Art und jeder Größe nimmt dankbar entgegen Pastor **Sakowsky.**

Bischofswerder, Wpr., Advent 1905.

Der Vorstand der Diaspora-Anstalten.

Geld-Darlehne zu 5% gibt allen Leuten **Kleusch, Berlin,** Schönhauser Allee 128. Rp.

Ein sauberes **Aufwartemädchen** von sofort gesucht.
Bromberg.-Vorst., Schulstr. 3 I r.

Schlossergesellen und Lehrling

sucht **Robert Majewski,** Fischerstraße 49.

Die Heilsarmee, Thorn, Turmstraße 12 I. Sonntag, d. 3. Dezember, nachm. 2 Uhr: Kinderversammlung. Abends 8 Uhr sowie jeden Abend außer Dienstag und Sonnabend: Heilsversammlung.

Hierzu ein zweites und drittes Blatt, sowie zwei Unterhaltungsblätter.